

des Ansprechpartners für jüdisches Leben in Sachsen-Anhalt
und gegen Antisemitismus

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Hoping for good news soon“, so lautet der Wunsch, mit dem sich Verantwortliche des deutsch-israelischen Jugendaustauschs in diesen Monaten grüßen und ermutigen. Christine Mähler, die Leiterin des Koordinierungszentrums ConAct, hat vor wenigen Tagen in der Staatskanzlei darüber berichtet. Da möchten wir gerne mit einstimmen: So sehr hoffen wir darauf, dass uns wieder mehr gute Nachrichten erreichen: aus Israel und der gesamten Region – und natürlich für das jüdische Leben in unserem Land. Zeichen der Hoffnung gab es auch im Jahr 2024. Wir berichten in diesem Newsletter darüber. Aber es müssen wieder viel mehr werden.

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihr Engagement. Lassen Sie uns in gleicher Weise auch im bald beginnenden Jahr 2025 in Verbindung bleiben. Diesmal fallen Chanukka und Weihnachten terminlich ganz eng zusammen. Wir wünschen Ihnen „Chanukka Sameach“ (ein frohes Lichterfest) oder „Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest“ oder gerne auch beides.

Herzliche Grüße – „Hoping for good news soon.“

Dr. Wolfgang Schneiß – Daniel Grunow – Claudia Stephan – Anja Mansfeld

Antrag gegen Antisemitismus im Bundestag beschlossen

Zwei Tage vor dem Gedenken an die Novemberpogrome am 9. November hat der Deutsche Bundestag den gemeinsamen Entschließungsantrag „Nie wieder ist jetzt – Jüdisches Leben in Deutschland schützen, bewahren und stärken“ der Fraktionen von SPD, CDU/CSU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP beschlossen. Der [Antrag](#) spricht vielfältige Themen an, die auch für unsere Arbeit wichtig sind, darunter notwendige Prävention insbesondere an Schulen, Hochschulen und im Bereich der Kultur. Über einzelne Inhalte ist eine gesellschaftliche Debatte in Gang gekommen. Resolutionen sind keine Gesetze, sondern politische Willensbekundungen, die deutlich machen, wo wir hinwollen. Es ist gut, dass hier Akzente gesetzt wurden und dass wir als Politik und Gesellschaft darum ringen, wie die entsprechenden Ziele erreicht werden können.

Die Gemeinsame Bund-Länder-Kommission zur Bekämpfung von Antisemitismus und zum Schutz jüdischen Lebens, der auch der Ansprechpartner angehört, hat in einer [Pressemitteilung](#) den Entschließungsantrag begrüßt.

Magdeburg und Kiryat Motzkin schließen Städtepartnerschaft

In Sachsen-Anhalt besteht nun eine dritte Städtepartnerschaft mit Israel: Am 8. November 2024 unterzeichneten die Magdeburger Oberbürgermeisterin Simone Borris und Bürgermeister Tziki Avisar aus der Stadt Kiryat Motzkin einen entsprechenden [Vertrag](#). Dieser sieht unter anderem vor, den

Jugendaustausch zu fördern, Bildungsprogramme zu stärken und die Tage der jüdischen Kultur und Geschichte in Magdeburg durch gemeinsame Veranstaltungen zu ergänzen. Ein besonderer Fokus wurde auf die Erinnerungskultur gelegt, denn in Kiryat Motzkin gibt es mit dem [„Mashmoutcenter“](#) eine bekannte Holocaust Bildungsstätte. Kiryat Motzkin ist eine Stadt mit etwa 48.000 Einwohnern und liegt in der Nähe der Hafenstadt Haifa.

Stolperstein-Diebstähle in Zeitz, Halle (Saale) und Oschersleben – Viel zivilgesellschaftliche Unterstützung für den Ersatz

In Zeitz wurden in der Nacht vom 6. auf den 7. Oktober alle zehn Stolpersteine herausgerissen und gestohlen. Dass die Tat ein politisches Statement in sich trägt, liegt aufgrund der zeitlichen Nähe zum 7. Oktober (dem Jahrestag des Terrorangriffs der Hamas auf Israel) nahe. Der Diebstahl wurde einhellig in Politik, Medien und Gesellschaft als Angriff auf die Erinnerungskultur verurteilt und führte zu einem deutlichen Signal aus der Bürgerschaft. Über 50.000 EUR an Spenden kamen für die Wiedereinsetzung der Stolpersteine zusammen. Bereits am 28. November wurden alle Stolpersteine neu verlegt, nachdem zwischenzeitlich Ersatz-Stolpersteine aus dem 3D-Drucker von Schülerinnen und Schülern als „Platzhalter“ installiert wurden. Übrig gebliebene Mittel werden weiteren guten Zwecken zugeführt. Zudem beteiligten sich zahlreiche Bürgerinnen und Bürger an Veranstaltungen zur Erinnerungskultur in Zeitz und im ganzen Burgenlandkreis.

Auch in Halle (Saale) wurden kurz vor dem fünften Jahrestag des Anschlags auf die Synagoge am 9. Oktober 2019 fünf Stolpersteine gestohlen. Diese konnten bereits Ende Oktober ersetzt werden. Am 2. November wurde auch in Oschersleben ein Stolperstein entwendet.

Der Staatsschutz ermittelt in allen Fällen. Wir sind dankbar für das starke bürgerliche Engagement, die zahlreichen Spenden und die Teilnahme an den entsprechenden Veranstaltungen. Dies zeigt, dass die Mehrheit in Sachsen-Anhalt für eine gelebte und sichtbare Erinnerungskultur einsteht.

Projekt: Erfassung ehemaliger jüdischer Gemeinden

Der Historiker Karl-Heinz Alicke, gebürtig aus Sachsen-Anhalt, stellt auf seiner [Webseite](#) umfangreiche lexikalische Informationen zur Vergangenheit und Gegenwart jüdischer Gemeinden im gesamten deutschen Sprachraum bereit. Auch über 20 Gemeinden aus Sachsen-Anhalt werden portraitiert, neben den noch heute aktiven Gemeinden finden sich auch detaillierte Informationen zu weniger bekannten ehemaligen Gemeinden wie bspw. in Jeßnitz/Mulde oder Coswig.

„Niemand wird vergessen e.V.“

Der Verein „Niemand wird vergessen“ hat sich der Wiederherstellung von jüdischen Friedhöfen verschrieben und konzentriert sich dabei auf Orte, wo es seit der Shoah keine aktiven jüdischen Gemeinden mehr gibt. Der Verein übernimmt Verantwortung, um diese Orte der Vergessenheit zu entreißen, auf die NS-Verbrechen hinzuweisen und damit auch Solidarität gegen den heutigen Antisemitismus zu zeigen. In Aschersleben wurde in diesem Jahr, in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Jüdischer Gemeinden, durch den Verein die Neugestaltung rund um die zerstörte Aussegnungshalle übernommen. Umfangreiche Beräumungsmaßnahmen erfolgten in ehrenamtlicher Arbeit. Der Ansprechpartner hat dies mit Fördermitteln unterstützt. Weitere Projekte in Sachsen-Anhalt sind geplant. Mehr Informationen zum Verein erhalten Sie [hier](#).

Baumpflanzung in Magdeburg zu Ehren von Igor Tokar sel. A.

Ende November wurde ein Ginkobaum zu Ehren des Gründers und langjährigen Vorsitzenden der liberalen Jüdischen Gemeinde zu Magdeburg e.V., Herrn Igor Tokar sel. A., am Askanischen Platz in



Magdeburg durch die Gemeinde gepflanzt. Zahlreiche Gäste aus Politik, Verwaltung, jüdischer Gemeinschaft und Zivilgesellschaft nahmen an der Veranstaltung teil. Rabbiner Kadnykov brachte eine Gedenkplakette an.

Restitution von Büchern der Weltklassesportlerin Lilli Henoch - Veranstaltung in Berlin – Forschungsprojekt in Halberstadt

Am 29. Oktober fand in der Landesvertretung Berlin die [feierliche Übergabe von Büchern](#) aus dem Bestand der jüdischen Sportlerin Lilli Henoch und ihrer Familie an den Nachfahren Marc Mendelson statt. Die ursprüngliche Eigentümerin und der Rechtsnachfolger wurden im Rahmen von Provenienzforschung seitens der Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt (gefördert durch das Deutsche Zentrum für Kulturgutverluste in Magdeburg) ermittelt. Mit ihrem Provenienzprojekt „Buchbestand „Ernst Wolff“ untersucht die Akademie Annotationen, Namenseinträge und Exlibris (Bücherzeichen). Seit Dezember 2022 wird dabei die systematische Erfassung und Überprüfung von über 3.000 Bänden vorgenommen, welche nach der Wiedereröffnung der Synagoge am Fraenkelufer nach 1945 in den Besitz des Filmunternehmers Ernst Wolff übergingen, aber erst jetzt wissenschaftlich erfasst und bearbeitet werden.

Lilli Henoch war eine der erfolgreichsten Spitzensportlerin in Deutschland in den 20er Jahren, unter anderem in der Leichtathletik, im Hockey und im Handball. Sie war zehnfache Deutsche Meisterin. 1942 wurde sie von Berlin in das Ghetto von Riga deportiert und kurz vor ihrer Ankunft durch deutsche Soldaten ermordet. Die Bücherübergabe fand anlässlich ihres 125. Geburtstages statt.

Ausstellung jüdische Sportstars – Suche nach Trägern in Sachsen-Anhalt

Lilli Henoch war auch vom 8. Oktober bis 10. November in lebensgroßer Nachbildung auf dem Magdeburger Domplatz im Rahmen der [Ausstellung](#) „Zwischen Erfolg und Verfolgung. Jüdische Stars im deutschen Sport bis 1933 und danach“ zu sehen. Die Ausstellung des Zentrums deutsche Sportgeschichte e.V. ist seit 2017 als Wanderausstellung in Deutschland unterwegs und wird von der

DFB-Kulturstiftung, dem Deutschen Olympischen Sportbund und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert.

Die Ausstellung ist auf großes Interesse am Domplatz gestoßen, zu jeder Tageszeit lasen interessierte Passantinnen und Passanten Informationen über die ausgestellten Sportstars. Das [Zentrum deutsch Sportgeschichte e.V.](#) hat Interesse bekundet die Ausstellung auch an anderen Orten in Sachsen-Anhalt zu präsentieren. Wenn Sie sich vorstellen können hierfür als lokale Partnerin oder lokaler Partner zur Verfügung zu stehen, kommen Sie gerne auf uns zu. Wir vermitteln Ihnen den Kontakt zu den Veranstaltern und können auch ggf. weiter unterstützen.

BeReshit e.V. erhält Ehrenamtspreis des Bundesbeauftragten

Im September wurde der Ehrenamtspreis für jüdisches Leben in Deutschland 2024 verliehen. Er wird vom Bundesbeauftragten Dr. Felix Klein vergeben, die Verleihung nahm Bundesjustizminister Buschmann in Berlin vor. Neben einem Magazin der Jüdischen Studierendenunion Deutschlands wurde der in Sachsen-Anhalt beheimatete Verein BeReshit e.V. ausgezeichnet. Das Netzwerk für jüdische Frauen ist seit 20 Jahren aktiv, hilft bei der Integration von Migrantinnen und ihren Familien und bietet Sozialberatung und Vernetzung an. Seine Projekte werden seit vielen Jahren immer wieder durch das Sozialministerium des Landes gefördert, auch eine Projektförderung durch den Ansprechpartner gab es bereits.

Wir freuen uns sehr und gratulieren. Besonders erfreulich ist, dass nach dem Projekt „Jüdisches Halle – Gestern und Heute“ im Jahr 2022 nun mit dem Projekt der diesjährigen Preisträgerinnen bereits zwei Projekte aus dem Land den Ehrenamtspreis des Bundesbeauftragten erhalten haben.

Leipziger Autoritarismus Studie 2024 erschienen

Alle zwei Jahre erscheint eine neue Auswertung der Leipziger Autoritarismus-Studien. Am 13. November wurde die diesjährige Publikation unter dem Titel „Vereint im Ressentiment: Autoritäre Dynamiken und rechtsextreme Einstellungen“ veröffentlicht.

Die Studie zur Einstellungsforschung läuft seit 2002. In ihr werden auch kontinuierlich Fragen zum Themenbereich Antisemitismus gestellt. Erstmals wurde in 2024 auch nach postkolonialem und antizionistischem Antisemitismus gefragt, um die Einstellungen in der Bevölkerung in Deutschland nach dem Hamas-Überfall am 7. Oktober 2023 auf Israel genauer erfassen zu können. Während der postkoloniale Antisemitismus in Ost- und Westdeutschland ähnlich viel Zustimmung erhält, sind in Ostdeutschland die Zustimmungswerte zu antizionistischem Antisemitismus deutlich ausgeprägter. Generell ist die offen geäußerte Zustimmung zu antisemitischen Aussagen in Ostdeutschland geringer, unbewusst oder verdeckt (latent) wird diesen aber stärker zugestimmt als in Westdeutschland. Die gesamte Studie und die Kernergebnisse sind auf der Webseite der [Heinrich-Böll-Stiftung](#) herunterladbar.

Eröffnung der neuen Dauerausstellung des Museums Synagoge Gröbzig

Die neue Dauerausstellung des Museums Synagoge Gröbzig wurde am 25. November feierlich im Beisein von Herrn Ministerpräsident Dr. Haseloff eröffnet. Nach über vier Jahren ist das Museum wieder dauerhaft für Besucherinnen und Besucher geöffnet und informiert über das jüdische Leben in einer Landgemeinde. In Gröbzig gab es über fast 300 Jahre eine jüdische Gemeinde. Die beeindruckende kleine Synagoge, das Gemeindehaus und sogar eine kleine Schule sind durch glückliche Umstände erhalten geblieben. Das Land hat über 330.000 EUR für die Sanierung und Neukonzeption bereitgestellt.

Vorstand der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Sachsen-Anhalt e.V.

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Sachsen-Anhalt e.V. hat am 25. November einen neuen Vorstand gewählt. Vorsitzende sind wie bisher Dr. Reinhard Grütz (katholisch) und Pfarrerin Dr. Saskia Lieske

(evangelisch). Neu im Vorstand ist für die jüdische Gemeinschaft Inessa Myslitska. Zudem gehören Sylvia Ernst, Nir Lasri, Christoph Maier und Pfarrer Teja Begrich dem Vorstand an.



Termine

Januar 2025: Vortragsreihe des Jungen Forums der DIG Halle (Saale) gegen Antisemitismus

Das Junge Forum der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Halle-Umland organisiert seit Oktober eine Veranstaltungsreihe gegen Antisemitismus. Beginn ist 18.00 Uhr, den Veranstaltungsort entnehmen Sie bitte dem [Flyer](#) oder der [Instagram-Seite](#). Folgende Vorträge finden hierzu noch im Januar statt:

- 8. Januar: Merle Stöver – Antisemitismus in queeren Bewegungen seit dem 7. Oktober 2023
- 14. Januar: Hanna Veiler – Die Arbeit der Jüdischen Studierendenunion Deutschland (JSUD) und Antisemitismus an Hochschulen
- 29. Januar: Die Arbeit von RIAS und OFEK. Monitoring, Dokumentation, Beratung.

Bis 19. Januar 2025: Berend Lehmann Museum – Ausstellung „Through our Lens“

Bereits im letzten Newsletter haben wir auf die Ausstellung mit Fokus auf jüdische ukrainische Geflüchtete hingewiesen. Die [Ausstellung](#) wurde nun bis zum 19. Januar in Halberstadt verlängert.

27. Januar 2025: Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Zum Gedenktag finden an vielen Orten in Sachsen-Anhalt lokale Veranstaltungen statt. Beteiligen Sie sich gerne vor Ort daran. Das offizielle Gedenken des Landes mit geladenen Gästen findet in der Staatskanzlei statt. Die Gedenkrede hält Professor Dr. Michael Wolffsohn zum Thema „Zukunft der Erinnerung“. Im Anschluss treffen sich Professor Dr. Wolffsohn und Ministerpräsident Dr. Haseloff zum Gespräch mit ausgewählten Schülerinnen und Schülern in der Neuen Synagoge.

29. Januar 2025: Havelberger Dialoge – Lesung mit Philipp Peyman Engel

Der Chefredakteur der Jüdischen Allgemeinen kommt am 29. Januar um 19.00 Uhr in den Paradiessaal im Havelberger Dom für eine Lesung seines Buches „Deutsche Lebenslügen. Der Antisemitismus, wieder und immer noch“. Dies ist ein Nachholtermin in der Veranstaltungsreihe der [Havelberger Dialoge](#).

Leseempfehlungen und Medien

Leitfaden für antisemitismuskritische Schulentwicklung

„Eine sichere Schule für Jüdinnen und Juden: Ein Leitfaden für die antisemitismuskritische Schulentwicklung in 35 Fragen und Antworten“ von Marc Grimm und Florian Beer ist als kostenfreier Open Access Artikel [hier](#) abrufbar. Der Leitfaden richtet sich an Schulleitungen, Pädagoginnen und Pädagogen und alle Beteiligten des Bildungsbereichs.

Reader zur Kontinuität nationalsozialistischer Gesetze

Der AK Zeitgeschichte und Ausbildung hat einen Reader zur Kontinuität nationalsozialistischer Gesetze und ihre Aufarbeitung im Jura Studium veröffentlicht. Der Reader soll Jurastudierende und Interessierte für das im Namen des Rechts begangene Unrecht des Nationalsozialismus sensibilisieren und hebt die Bedeutung für die aktuelle Ausbildung von Juristinnen und Juristen hervor. Der Reader kann [hier](#) kostenlos heruntergeladen werden.

IHRA-Handbuch: Implementierung der Antisemitismusdefinition in Sportvereinen

Die International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) hat ein Handbuch zur Bekämpfung von Antisemitismus im Sport und durch den Sport vorgelegt. Hierbei werden Hilfestellungen angeboten, um in Sportvereinen die IHRA-Arbeitsdefinition von Antisemitismus wirkungsvoll zu implementieren. Die Landesregierung hat bereits 2021 die Nutzung dieser Definition für Ihre Arbeit beschlossen und sie auch zur Anwendung in kommunalen und zivilgesellschaftlichen Bereichen empfohlen. Das Handbuch ist auf Englisch auf der [IHRA-Webseite](#) herunterladbar.

Sammelband: „Bildung über israelbezogenen Antisemitismus und den Nahostkonflikt“

Der [Sammelband](#) der Herausgebenden Elizaveta Firsova-Eckert und Kai E. Schubert bietet Beiträge aus Wissenschaft und Praxis zur Thematisierung des Nahostkonflikts und der Sensibilisierung gegen israelbezogenen Antisemitismus im Schulunterricht. Die Herausgebenden stehen für Buchvorstellungen und Vorträge zur Verfügung.

Simon-Dubnow-Institut: Themenheft 2 „Sichtbarkeit jüdischen Lebens“ erschienen

Das Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow hat kürzlich den zweiten Band ihrer Themenhefte zur jüdischen Alltagskultur veröffentlicht. Nach religiösen Traditionen im Judentum im ersten Band geht es nun um die Sichtbarkeit jüdischen Lebens, erklärt anhand von Kippa, Gemeinden, Architektur und Gesellschaft. Die Themenhefte sind besonders für den schulischen Unterricht konzipiert. Sie können beim [Dubnow-Institut](#) heruntergeladen oder in gedruckter Fassung kostenfrei bestellt werden.

Politik & Kultur. Zeitung des Deutschen Kulturrat: Schwerpunktthema Jüdisches Leben

Die Ausgabe Nr. 12 der Politik und Kultur widmet sich auf mehreren Seiten dem jüdischen Leben und der Antisemitismusbekämpfung in Deutschland mit einem Fokus auf die Kulturlandschaft. Es wird ein kostenfreier [Download](#) bereitgestellt.

„Die Welt aus den Fugen“ - Dossier zum 7. Oktober 2023

Auf der Webseite von [Zeitgeschichte Online](#) ist ein umfangreiches Dossier zum Terrorangriff der Hamas und den anschließenden Folgen entstanden. Themen umfassen den Umgang mit Bildern des 7. Oktobers, die Positionierungen arabischstämmiger Israelis, jüdische Sichtbarkeit und viele weitere Aspekte, die in der Berichterstattung zumeist nur randständig behandelt wurden. Eine umfangreiche Materialliste ist beigefügt, welche die teilweise kontroversen Beiträge unterfüttert.

Sammelband: „Antisemitismus auf dem Vormarsch. Neue ideologische Dynamiken“

Gustav Gusenau und Florian Hartleb blicken auf den Antisemitismus seit dem 7. Oktober 2023. Wo lässt sich Neues finden, wo wirken altbekannte Muster, welche Gruppen sind hierbei aktiv und wie haben neue Informationstechnologien und der geänderte geopolitische Kontext das Vorgehen verändert? Mit Beiträgen von Prof. Dr. Michael Wolffsohn, Prof. Dr. Lars Rensmann u.v.m. Das Buch ist kostenfrei beim [Verlag Nomos](#) herunterladbar.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Newsletter. Sollten Sie Anmerkungen dazu haben oder mit uns ins Gespräch kommen wollen, so ist eine Kontaktaufnahme unter der Email-Adresse ansprechpartner-antisemitismus@stk.sachsen-anhalt.de jederzeit willkommen. Ebenfalls freuen wir uns, wenn Sie den Newsletter weiterverbreiten und andere auf ihn aufmerksam machen. Sollten Sie keine weitere Zusendung wünschen, so können Sie über diese Email-Adresse Ihre Zustimmung widerrufen: daniel.grunow@stk.sachsen-anhalt.de.

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung:

Dr. Wolfgang Schweiß, Daniel Grunow

Für Fragen, Anregungen oder Gespräche erreichen Sie uns unter:

📄 Staatskanzlei und Ministerium für Kultur Sachsen-Anhalt
Hegelstraße 40-42
39104 Magdeburg

☎ 0391 567-6727

💻 ansprechpartner-antisemitismus@stk.sachsen-anhalt.de

Weitere Informationen erhalten Sie auch auf unserer Homepage:

<https://lsaur.de/AnsprechpAntisemitismus>

Dort finden Sie in der rechten Menüleiste unter „Newsletter des Ansprechpartners“ auch die vorherigen Ausgaben dieses Newsletters.



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken